

Info RISM

Nr. 5, 1993

ZU DIESEM HEFT

Das vorliegende Heft führt mit zwei Artikeln von RISM-Ländergruppen die Themen von INFO RISM Nr. 4 weiter: mit dem Bericht über die Arbeit in Latium und mit unserem Hauptbeitrag von der Deutschen Arbeitsstelle in München. Dieser Bericht bietet so viele praktische Hinweise aus der Katalogisierungsarbeit, daß uns ein Abdruck trotz der (für INFO RISM) etwas ungewöhnlichen Länge sehr nützlich erschien.

Auch der Bericht über die RISM-Arbeit in Osteuropa schließt an Heft 4 an. Im Unterschied zu den dort abgedruckten Berichten einzelner RISM-Ländergruppen geht es hier darum, die unterschiedliche Situation im weiteren Osteuropa darzustellen. Wir hoffen, daß sich auch in den Ländern, die zur Zeit noch nicht die Möglichkeit zu intensiver RISM-Arbeit haben, die Situation bald zum Besseren ändern wird.

Alle Ländergruppen können wir durch unser sehr ausgereiftes Datenbankprogramm PIKaDo unterstützen; mehr noch: der "Feldarbeiter" kann PIKaDo auf einem Laptop eingerichtet erhalten und damit unabhängig von den Verhältnissen in der Bibliothek arbeiten. Über die grundlegenden Einzelheiten informiert ein eigener Beitrag der Zentralredaktion.

Gewiß ist die Zeit nicht günstig für neue Projekte. Doch gibt es so viel Interesse an der Dokumentation von Libretti, daß sich RISM dem nicht verschließen will. Wir bitten deshalb unsere Leser um Beachtung unseres Aufrufs zur zentralen Sammlung von Dokumentationsdaten zu Libretti im Kapitel "Libretti: Bitte um Informationen" und um die Rücksendung des beiliegenden Fragebogens an die Zentralredaktion. Erstmals veröffentlichen wir in diesem Heft alle Adressen von RISM-Arbeitsstellen. Dies soll die gegenseitige Kontaktaufnahme erleichtern, und wir werden sie deshalb in allen folgenden Heften aktualisiert abdrucken. Auch nennen wir die Mitglieder der Commission mixte des RISM.

Ebenfalls als ständige Rubrik ist der Text auf Vorder- und

Rückseite des hinteren Umschlages gedacht: Er wendet sich einerseits an "RISM-Neulinge" mit einer ersten Kurzinformation, verzeichnet aber zum anderen auch für "RISM-Kenner" den jeweils neuesten Stand der bereits erschienenen RISM-Publikationen.

Besonders möchten wir auf zwei Veröffentlichungen in Vorbereitung hinweisen:

Das Verzeichnis der RISM-Sigel wird erstmals alle in den gedruckten Serien sowie in der RISM-A/II-Datenbank verwendete Sigel für Fundorte enthalten. Es soll Ende 1993 als Band der Serie C erscheinen.

Die Veröffentlichung der Microficheausgabe mit dem Datenbank-Index zur Serie A/II, Musikhandschriften, ist für 1994 vorgesehen. Er wird gegenüber den vorhergehenden Ausgaben erheblich erweitert sein. Eine kurze Beschreibung entnehmen Sie bitte der Rubrik "Publikationen in Vorbereitung".

IN THIS ISSUE:

This issue includes two articles by RISM national groups as a followup to INFO RISM 4, concerning the report on the work in Latium, and our main feature from the German office in Munich. This report offers so much practical help with cataloguing that, despite the (by INFO RISM standards) exceptional length, it struck us as useful.

The report on the work of RISM in eastern Europe also follows up issue no. 4. The object of the exercise is to describe the differing situation in eastern Europe. We hope that in those countries which don't as yet have the opportunity of intensive RISM work, the situation will soon improve.

We can support all national groups with the tested data programme PIKaDo, indeed "fieldworkers" can obtain PIKaDo installed on a Laptop and work independently of facilities in libraries.

Certainly, the present moment is not favourable for new projects. However, so much interest has been shown in registering libretti, that RISM doesn't wish to stop this. We ask our readers to take note of our appeal for a central collection of

libretti recording data and return the enclosed questionnaire to the Zentralredaktion.

For the first time in this issue, we are publishing addresses of RISM working parties. This should facilitate contact and we shall print amended lists in all future issues. Also we mention the members of the RISM united commission.

The text on both sides of the back cover will be devoted primarily to RISM "newcomers" and offers the first concise information about our project. But also RISM "profis" find an update of a list of RISM publications.

Especially we want to point out our next publications:

All RISM library sigla used in the printed volumes and in the database of the series A/II will be listed in a new volume of the series C. It will be published at the end of 1993.

The new edition of the database index to series A/II, music manuscripts, is scheduled for 1994. It will be relevantly enlarged in comparison to the last one. A short description you can gather from "RISM Publications In Preparation".

QUELENERFASSUNG IN DEUTSCHLAND*

GERTRAUT HABERKAMP

Aufgabe und Organisation des RISM und speziell die Leistung der Münchner RISM-Arbeitsgruppe sind vielfach dargestellt worden. Im Folgenden soll mehr von der praktischen Arbeit berichtet werden; von dem Weg, den eine erste Information über das Vorhandensein von Musikalien nimmt bis sie sich in einem kurzen oder auch ausführlicheren Eintrag in einer RISM-Veröffentlichung niederschlägt.

An den Anfang zu stellen ist - dank der politischen Entwicklungen - eine Namens- und Strukturänderung der Münchner RISM-Arbeitsgruppe. Die beiden seit 1953 tätigen RISM-Arbeitsgruppen, die der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik in Dresden (vorher Berlin) und die der Bundesrepublik Deutschland in München, wurden unter dem Namen *Répertoire International des Sources Musicales (RISM) - Arbeitsgruppe Deutschland e.V.* zusammengelegt. Es bleiben aber zwei deutsche Zentralen, jetzt "Arbeitsstellen" genannt, erhalten: die RISM-Arbeitsstelle an der Sächsischen Landesbibliothek Dresden für die neuen Bundesländer und die RISM-Arbeitsstelle an der Bayerischen Staatsbibliothek München für die alten Bundesländer. Beide Arbeitsstellen bleiben in der Arbeitsplanung und -durchführung selbständig. Auch werden wie bisher eigene Karteien des erfaßten Materials geführt. Doch bestehen enge Kontakte und ein ständiger Informationsaustausch zwischen beiden Arbeitsstellen. Die "Vereinigung" der Arbeitsergebnisse der beiden Arbeitsstellen erfolgt erst in der internationalen Zentralredaktion des RISM in Frankfurt, wo die Daten aus aller Welt

* Für INFO RISM gekürzte und überarbeitete Fassung des zuerst in "Bibliotheksforum Bayern" 20 (1992) Heft 2, S. 153-168 erschienen Beitrags. Mit freundlichem Einverständnis des Verlags Saur in München.

zusammenfließen und für die internationalen RISM-Veröffentlichungen verarbeitet werden (siehe auch INFO RISM 4, p. 34ff).

RISM hat sich zur Aufgabe gemacht, alles Musik betreffende Material, das sind gedruckte und handschriftliche Musikalien, Schriften über Musik und Textbücher, in aller Welt zu sichten, zu inventarisieren und katalogmäßig zu veröffentlichen.

Seit seiner Gründung, Anfang der 50er Jahre, haben sich in fast allen Ländern Arbeitsgruppen installiert, die auf unterschiedlicher rechtlicher und finanzieller Basis die Erfassung der Musikalien ihres Landes in Angriff nahmen, eigene Länderkarteien anlegten und die Ergebnisse in Form von Karteikarten der internationalen RISM-Zentralredaktion zugeleitet haben bzw. weiterhin zuleiten. Die RISM-Initiatoren (Musikbibliothekare und Musikwissenschaftler) hatten Arbeitsweise, Katalogisierungsrichtlinien und Zeitgrenze des zu erfassenden Materials festgelegt, um möglichst schnell erste Resultate erscheinen zu lassen: alles, was vor 1800 gedruckt und geschrieben worden war, sollte aufgenommen werden, zunächst die Sammeldrucke (*Recueils imprimés*) des 16. bis 18. Jahrhunderts, also Ausgaben mit mehr als einem Komponisten, dann die gedruckten Schriften über Musik (*Écrits imprimés*), anschließend die Musikdrucke einzelner Komponisten, schließlich die Musikhandschriften und zuletzt die gedruckten Textbücher.

Einige Länder hielten sich von Anfang an nicht an diese Vorgabe und begannen mit der Katalogisierung jeweils eines kompletten Musikalienbestandes, ohne Zeitgrenze und ohne systematische Abgrenzung. Die deutsche Arbeitsgruppe, deren beiden Stellen auch schon vor der deutschen Vereinigung die Arbeitsweise einander angeglichen und Titelaufnahmen ausgetauscht hatten, hielten sich im wesentlichen an das vorgegebene Erfassungsschema (siehe unten).

Die Münchner Arbeitsgruppe startete die RISM-Arbeit mit einer großen Fragebogenaktion an alle staatlichen, städtischen, kirchlichen und sonstigen Bibliotheken, Archive und Sammlungen. Dadurch wurde RISM nicht nur die Existenz eines Musikalienbestandes selbst angezeigt, sondern auch - aufgrund gezielter Fragen - seine Zusammensetzung und vor allem auch die zeitliche Zuordnung und ungefähre Menge der einzelnen für RISM relevanten Bereiche (Sammeldrucke, Einzeldrucke, Schriften über Musik, Musikhandschriften, Textbücher). Aufgrund die-

ser Informationen konnte das Arbeitsvorgehen geplant werden. Auch im Laufe der Jahre neu entdeckte oder von anderer Seite gemeldete Musikalienbestände wurden und werden selbstverständlich in die RISM Planung mit einbezogen.

ARBEITEN VOR ORT

Oberster Grundsatz ist, das gesamte in Frage kommende Material ohne qualitative Unterschiede zu erfassen, nur das vorliegende Objekt zu katalogisieren und keine Einträge aus Bibliothekskatalogen oder -karteien ohne Vergleich mit dem Exemplar selbst zu übernehmen. Die RISM-Teams arbeiten daher grundsätzlich vor Ort, in den Institutionen selbst. Eine Überführung des zu erfassenden Materials in die Räume der RISM-Arbeitsstellen in München bzw. Dresden für die Dauer der Katalogisierungsarbeiten kommt aus verschiedenen Gründen - Entfernung, Umfang, Versicherung, Benutzung vor Ort u.a. - nicht in Frage.

In den ersten Jahren der inzwischen abgeschlossenen Erfassung der Musikdrucke und Libretti (s. unten) reisten die RISM-Mitarbeiter - ich kann hier nur für die der deutschen RISM-Teams sprechen, weiß aber, daß die RISM-Arbeit in einigen anderen Ländern ähnlich durchgeführt wird - meist mehrere Wochen, manchmal monatelang, von Ort zu Ort, um zunächst die Sammeldrucke, bei einer späteren Reise die Schriften über Musik und bei einer weiteren die Musikdrucke einzelner Komponisten zu katalogisieren.

Zwar beruht die eigentliche Titelaufnahme eines Musikdrucks auf einem Kanon feststehender Angaben (s. unten) und kann - wenn ein Fachmann am Werk ist - relativ schnell durchgeführt werden; das Heraussuchen der in Frage kommenden Stücke am Standort oder aus der Bibliothekskartei machte jedoch den Reiseverlauf und die Zeitdauer vor Ort unwägbar und kaum kalkulierbar, zumal vor Katalogisierungsbeginn das Material häufig geordnet werden mußte (s. unten). Natürlich konnten die RISM-Mitarbeiter nicht plötzlich, unangemeldet vor der Türe stehen. Auch die Bibliotheken hatten gewisse Vorkehrungen für die RISM-Arbeit zu treffen, etwa den Zugang zu nicht regelmäßig geöffneten Sammlungen zu einem bestimmten Zeitpunkt erst zu ermöglichen oder einen geeigneten Arbeitsplatz bereitzustellen.

Aufgrund der Katalogisierung meist gleich in die Schreibmaschine - zumindest die Mitarbeiter der Münchner Arbeitsstelle verfahren in dieser Weise - ist ein Arbeiten im Lesesaal unmöglich. Und ein erstes handschriftliches Katalogisieren und ein späteres Übertragen mit Schreibmaschine ist nicht nur wenig rationell, sondern erhöht überdies die Fehlerquote, wenn auch manchmal in dieser Weise vorgegangen werden muß.

Zwar wurde und wird überall stets versucht, die RISM-Arbeit zu fördern, zu erleichtern und die Mitarbeiter angemessen unterzubringen. Doch lassen sich auch fast unzumutbare Arbeitsplätze und -eckchen in staubigen Magazinen, feuchten Kellergewölben, dunklen Verschlägen, auf der Empore einer kalten Kirche oder inmitten von Lärm und Betrieb nicht immer vermeiden. Entschädigung dafür boten - zumindest in den alten Bundesländern - manchmal die Adelsbibliotheken, wo die RISM-Arbeit in stilvoller und angenehmer Atmosphäre durchgeführt werden konnte.

Voraussetzung für diese sogenannte "Feldarbeit" war jedoch stets eine Wochen oder Monate vorher strategisch ausgeklügelte Reiseplanung, bei der nicht nur die Unterkünfte reserviert, sondern auch die Termine mit den entsprechenden Bibliotheken abgesprochen werden mußten. Reisten die RISM-Mitarbeiter für die Erfassung der gedruckten Materialien noch vom jeweiligen "Hauptquartier" (Berlin/Dresden, München) von Bibliothek zu Bibliothek, so wurde für die detailliertere und kompliziertere, oft über Monate oder sogar Jahre sich hinziehende Katalogisierung der Musikhandschriften ein anderes Arbeitssystem - vor allem auch aus finanziellen Gründen - geschaffen. So wurden beispielsweise die drei Planstellen der Münchner Arbeitsstelle mit in Berlin, Münster und München ansässigen Kräften besetzt, die die Musikalienbestände der näheren und weiteren Umgebung jeweils vor Ort erfassen. Die Dresdner Arbeitsstelle verfährt in vergleichbarer Weise in den neuen Bundesländern, vorerst mit Mitarbeitern auf Werkvertragsbasis.

HERAUSSUCHEN UND ZEITLICHE BESTIMMUNG DER MUSIKALIEN

Wenn nun der RISM-Mitarbeiter - bewaffnet mit Schreibmaschine, Karteikarten, Leuchtpult (für die Wasserzeichen der

Handschriften) und sonstigem Material - vor dem zu erfassenden Musikalienbestand steht, so ist es bei weitem nicht selbstverständlich, daß er einen sauber verwahrten und aufgestellten, bibliotheksgerecht erfaßten und signierten Bestand vorfindet. Bei staatlichen und städtischen Institutionen ist das zwar meist der Fall; seltener jedoch bei Kirchen- und kleineren Adelsbibliotheken, in denen die Musikalien oft nur eine untergeordnete, wenig beachtete, schmale Sektion innerhalb einer großen Büchersammlung bilden. Hier müssen die Musikalien meist erst herausgesucht, geordnet und signiert werden, oft erst, nachdem sie abgestaubt und gesäubert wurden.

Die RISM-Arbeit wird - wie schon erwähnt - in mehreren Stufen durchgeführt (Sammeldrucke, Schriften über Musik, Einzeldrucke, Musikhandschriften, Textbücher), was ein mehrmaliges Durchforsten eines Bestandes zur Folge hat. Die Bearbeiter konzentrieren sich daher zwar auf den jeweils zu erfassenden Bereich; in vielen Fällen wurden und werden jedoch ungeordnete Bestände gleich beim Erstbesuch geordnet und signiert, kleinere Sammlungen überdies entweder sofort komplett katalogisiert oder die noch zu erfassenden Stücke zumindest mit ihren Signaturen listenmäßig festgehalten, um den späteren Zugriff zu erleichtern. Handschriftliches Material wurde wegen der schwierigen Erfassung meist zurückgestellt. Ein simultanes Bearbeiten aller Bereiche eines großen oder größeren Bestands, also meterweise vom Standort aus, wäre sicher rationeller gewesen. Doch dann lägen noch keine Veröffentlichungen vor, und die Suche beispielsweise nach einem alten Druck müßte nach wie vor der arbeits- und zeitaufwendigen Fernleihe überlassen bleiben.

Ließen sich also kleinere Bestände oft in einem "Durchgang" katalogisieren - oft auch einschließlich der Musikhandschriften -, so mußte in großen und größeren Bibliotheken das zu erfassende Material stets mühsam herausgesucht werden, da in seltensten Fällen die angesprochenen RISM-Bereiche getrennt aufgestellt sind. Man mußte sich somit die Musikalien entweder meterweise vom Magazin bestellen und dann das in Frage kommende Material heraussuchen, oder man wählte es selbst am Magazin aus, oder man mußte - wenn in seltenen Fällen beides nicht erlaubt wurde - aufgrund der Bibliothekskartei für die Objekte auf Verdacht hin manchmal Hunderte von Leihscheinen ausfüllen.

Mit dem Auswählen des zu katalogisierenden Materials war

zugleich seine zeitliche Bestimmung nötig. Wie anfangs gesagt, sollten für RISM alle vor 1800 geschriebenen und gedruckten Musikalien erfaßt werden. Diese Grenze klang zwar gut und war auch schön geplant, da dadurch die gigantische Masse des Materials aus dem 19. Jahrhundert ausgeklammert wurde (was vor allem aus Rücksicht auf die Geldgeber nötig war, die ungern „endlose“ Projekte finanzieren wollten). Die Zeitgrenze 1800 erwies sich jedoch als die Arbeit erschwerend: ein fortlaufendes Katalogisieren der Drucke und Handschriften ohne Zeitgrenze hätte zwar mehr Zeit in Anspruch genommen, wäre aber weniger mühselig gewesen. Denn da die Drucke des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts im Gegensatz zu denjenigen des 16. und 17. Jahrhunderts meist undatiert sind, mußte ein Druck vor seiner Katalogisierung zeitlich bestimmt werden. Und das war gerade bei den Drucken um 1800 ein nicht so einfaches Unterfangen und erforderte viel Erfahrung - und sollte noch wesentlich schwieriger bei Handschriften werden.

Gravierender war jedoch, daß durch die Zeitgrenze 1800 nicht nur Überlieferung und Verbreitung der Werke vieler Komponisten des 18. Jahrhunderts, deren Wirkungszeit über 1800 hinausging, zerschnitten und verfälscht wurde, sondern daß auch eindeutig dem 18. Jahrhundert angehörende Komponisten sozusagen durch das Erfassungsnetz fielen, dann nämlich, wenn die Überlieferung vor allem ihrer gedruckten Werke erst nach dem Tod einsetzte (z.B. Georg Albrechtsberger, 1736-1809).

Um die zu Lebzeiten überlieferten gedruckten und handschriftlichen Werke eines Komponisten aus dem 18. Jahrhundert durch die RISM-Katalogisierung nun doch möglichst vollständig zu erfassen, wurde die Zeitgrenze im Verlauf der Jahre modifiziert: es sollten jetzt alle Drucke einzelner Komponisten bis ca. 1820/30 und alle Handschriften bis ca. 1850 von Komponisten aufgenommen werden, die vor 1770 geboren oder vor 1810 gestorben waren. Viele dieser Komponisten und vor allem viele der Drucke bis ca. 1820/30 sind bereits in den veröffentlichten RISM-Bänden enthalten, werden aber verstärkt in den Supplementbänden erscheinen. Der Titel der RISM-Reihe wurde allerdings beibehalten: Einzeldrucke vor 1800. Die Zeitgrenze für die bereits erschienenen Schriften über Musik und für die Sammelwerke wurde bei 1800 vorerst belassen, die der Textbücher in vielen Ländern, auch in Deutschland, auf 1850 erweitert.

Das Heraussuchen des für die RISM-Katalogisierung in Frage kommenden Materials ist also hinsichtlich der Drucke die denkbar zeitaufwendigste Tätigkeit und für Handschriften und Libretti ein noch mühevolleres Unterfangen (siehe unten). Erschwert wird es noch dadurch, daß in größeren, allgemein zugänglichen Bibliotheken zwar auch die einschlägigen Musiklexika vorhanden sind. Abgesehen von den mit Hilfsmitteln gut ausgestatteten separaten Musikabteilungen und -sammlungen fehlen aber meist schon die weniger gängigen Nachschlagewerke, etwa für unbekanntere Komponisten - sie machen den Hauptteil der für RISM in Frage kommenden Komponisten aus - oder für die Datierung der Ausgaben. In den Kirchen- und Adelsbibliotheken muß überhaupt meist ohne jedes Nachschlagewerk und nur unter Einsatz von Erfahrung und musikwissenschaftlichem Wissen gearbeitet werden. Zweifelsfälle werden daher eher katalogisiert als weggelassen. Es ist somit verständlich, daß den Anforderungen der RISM-Tätigkeit nur voll ausgebildete, mit Musikgeschichte und Quellenforschung vertraute Musikwissenschaftler genügen, die möglichst auch bibliothekarische Erfahrungen mitbringen sollten.

RICHTLINIEN ZUR KATALOGISIERUNG DER MUSIKDRUCKE

Die eigentliche Katalogisierung erfolgt nach festgelegten Kriterien: angegeben werden bei den Musikdrucken Autor, Sachtitel, Verleger, Verlagsort und, sofern vorhanden, Datum und Verlagsnummer sowie Vollständigkeit bzw. Unvollständigkeit des vorliegenden Materials, also der Partitur, der Stimmen oder der Stimmbücher. In normalisierter Form wurden diese Angaben zu einem Druck, ob aus dem 16. oder 18. Jahrhundert, auch in den 9 Bänden und bisher zwei Supplementbänden der RISM-Serie A/I festgehalten.

Zum einen wegen zu hoher Druckkosten, zum anderen aber auch aufgrund der teilweise unzureichenden Titelmeldungen aus einigen Ländern mußten wichtige Informationen, die in den gemeldeten Titelaufnahmen enthalten sind, für die Publikation entfallen, obwohl sie nicht nur die einzelnen Drucke bzw. die Exemplare einer Ausgabe voneinander unterschieden und das Umfeld von Komponist und Druck beleuchtet hätten, sondern auch bei der Datierung des Drucks hätten helfen können. Ein

das Werk eindeutig charakterisierendes Merkmal, das Musincipit, wurde für die Drucke von Anfang an nicht verlangt. Man schreckte hier vor Kostenexplosion und Zeitaufwand zurück. Andere, oft nur geringfügige Unterscheidungsmerkmale eines Drucks wurden ebenfalls nicht aus den gemeldeten Titelaufnahmen in die RISM-Veröffentlichungen der Drucke übernommen: die räumliche Aufteilung des Titelwortlauts, die Groß- und Kleinschreibung oder Kursivschrift des Titels, der Preis und zusätzliche Verlagsnummern sowie das ausführliche Impressum mit detaillierter Adressenangabe auf der Titelseite; ferner Seiten- oder Blattzählung, fehlende oder vorhandene Leerseiten, Lagen- oder Bogentitel und -zählungen, Zusätze oder Abweichungen in Überschriften, Satzbezeichnungen und Plattennummern und der Hinweis auf neue Platten; weiter entfielen: Zusätze beim Namen des Komponisten über Stand und Profession und Widmungen auf der Titelseite, der Hinweis auf Widmungstexte, Abbildungen, Verlagskataloge und Subskribentenlisten, ganz zu schweigen von der detaillierten Inhaltsangabe eines Drucks, also der enthaltenen Satz- oder Werkfolge.

All die genannten Kriterien können entscheidend sein für die chronologische Reihenfolge der einzelnen Abzüge einer Ausgabe. Doch sind detaillierte Beschreibungen eines Drucks und seiner Abhängigkeitsverhältnisse zu anderen Ausgaben nicht Aufgabe von RISM, sondern müssen speziellen Untersuchungen vorbehalten bleiben.

Dennoch bieten die Angaben in den RISM-Bänden zu den gedruckten Quellen eine nicht zu unterschätzende wichtige erste Orientierungshilfe. Es läßt sich nicht nur sehr schnell feststellen, wo ein bestimmter Druck vorhanden ist. Man gewinnt oft auch einen aufschlußreichen Überblick über den gedruckten Schaffensteil eines Komponisten und über Art und Umfang der Verbreitung seiner Werke durch den Druck.

In den ersten Jahren der RISM-Arbeit hatten die Mitarbeiter stets die gesamte Kartei der Musikdrucke in ihrem Reisegepäck, um bei bloßer Fundortergänzung eine komplette Titelerstellung umgehen zu können. Doch oft hielten sich das Herausuchen der relevanten Karteikarten und ihr Vergleich mit dem vorliegenden Exemplar mit der Erstellung einer Titelaufnahme die Waage, so daß später stets eine neue Titelaufnahme angefertigt wurde. Es kam hinzu, daß die Kartei sehr schnell answoll und

kaum mehr transportierbar war, zumal die RISM-Mitarbeiter nicht immer - in der ehemaligen DDR überhaupt nicht - auf das Auto zurückgreifen konnten.

WEITERVERARBEITUNG DER TITELAUFNAHMEN

Die auf Reisen bzw. außerhalb der Arbeitsstellen angefertigten Titelaufnahmen werden in der Münchner bzw. Dresdner Arbeitsstelle nun weiterverarbeitet: falls unterwegs keine oder nur unzureichende Nachschlagewerke zur Verfügung standen, muß die RISM-Tauglichkeit noch geprüft werden (kommen Komponist und Ausgabe in Frage?), dann werden die Titelaufnahmen vervielfältigt, in verschiedene Karteien eingeordnet (s. unten) und Kopien an die RISM-Zentralredaktion in Frankfurt weitergeleitet. Bei den Titelaufnahmen von Musikhandschriften werden zusätzlich fehlende Lebensdaten der Komponisten, Konkordanzen, Werkverzeichnisse, thematische Kataloge, Ausgaben, gegebenenfalls Literaturhinweise u.a. auf der Titelaufnahme ergänzt sowie der Versuch unternommen, die unterwegs nur abgepausten Wasserzeichen einer Zeit, einem Landstrich oder einer Papiermühle zuzuordnen.

RICHTLINIEN ZUR KATALOGISIERUNG DER MUSIKHANDSCHRIFTEN

Die Erfassung der Musikhandschriften ging anfangs von ähnlichen Kriterien aus wie die der Drucke. Es stellte sich jedoch sehr schnell heraus, daß die dort festgelegten Richtlinien für eine optimale Erschließung des Manuskripts unzureichend waren. Daher wurden von den Ländergruppen und der Frankfurter RISM-Zentralredaktion verbindliche Regeln für die Handschriftenkatalogisierung entwickelt, die verkürzt, sozusagen als Gedächtnishilfe, in einer über 30 Positionen umfassenden "Checklist" zusammengefasst sind.

Inzwischen arbeiten die meisten RISM-Teams nach dieser "Checklist". Sie dient zugleich auch als Schablone für die in der RISM-Zentralredaktion in Frankfurt mit Hilfe des Computers erfolgende redaktionelle Verarbeitung der Titelaufnahmen aus aller Welt. In der Checklist gibt es einige sogenannte Pflichtpositi-

onen - diese entsprechen in etwa den Kriterien für die Drucke (s. oben) - jedoch mit dem Musikincipit als äußerst wichtiger Ergänzung. Darauf kann im ungünstigsten Fall die Handschriftenbearbeitung reduziert und wenigstens noch der Werknachweis gegeben werden, wenn nämlich in einem Land die Finanzierung einer intensiven und kontinuierlichen Erfassung nicht zustande kommt.

Wünschenswert ist jedoch stets die exzessive Beschreibung eines Manuskripts, inklusive Angaben zum Inhalt (Satzfolge), zu textlichen und musikalischen Vorlagen, Konkordanzen, Ausgaben und Werkverzeichnissen, Provenienzen und Vorbesitzern, Wasserzeichen u.a. Zu den unabdingbaren Pflichtpositionen bei einer Handschriftenbeschreibung zählt jedoch ein möglichst mehrteiliges Musikincipit (Singstimme, Violine, Baß), das nur durch den Hinweis auf moderne, allgemein zugängliche Ausgaben oder thematische Werkverzeichnisse ersetzt werden kann. Da Ausgaben und Werkverzeichnisse aber in den Bibliotheken während der RISM-Katalogisierung oft nicht zur Verfügung stehen, wird in der Regel den Titelaufnahmen ein Musikincipit beigefügt.

Bei einer späteren Katalogveröffentlichung kann beim Hinweis auf Ausgaben oder thematische Werkverzeichnisse das Musikincipit aus Kostengründen eventuell entfallen. Doch ist eine Titelaufnahme mit Musikincipit immer am benutzerfreundlichsten.

RISM-KARTEIEN ALS INFORMATIONSQUELLE

Die bei den Arbeitsstellen eingegangenen Titelaufnahmen werden nach ihrer oben beschriebenen Bearbeitung und Vervielfältigung in die diversen Karteien in Dresden bzw. in München eingeordnet: die Titelaufnahmen der Musikdrucke nach Komponisten und Gattungen, in München zusätzlich nach Verlegern, Standorten und z.T. chronologisch, die der Musikhandschriften nach Komponisten und Standorten, in München zusätzlich nach Gattungen, Titeln, Textanfängen und Besetzung, die der Libretti nach Titeln, Komponisten, Textdichtern, in München zusätzlich nach Aufführungs- und Druckorten und Daten, Sprache und Standort (s. auch unten).

Diese Karteien sind bislang unschätzbare Informationsma-

terial für die Beantwortung der schriftlichen und mündlichen Anfragen von Forschern, ausübenden Musikern und Musikliebhabern beispielsweise nach Werken bestimmter Komponisten, Verleger, spezieller Besetzung, nach Opern und Oratorien mit einem bestimmten Titel, nach Vokalmusik mit gleichem Text, nach einzelnen Schreibern, Wasserzeichen, Provenienzen u.a. Irgendwann werden diese Länderkarteien durch die im Aufbau befindliche Datenbank der Frankfurter RISM-Zentralredaktion ersetzt werden können. Diese Datenbank, die dann alle Informationen zu sämtlichen Musikhandschriften in aller Welt - langfristig auch zu allen Drucken - speichern wird (man rechnet mit einigen Millionen), soll später weltweit an einige große Bibliotheken angeschlossen werden, um den ständigen Zugriff zu ermöglichen.

Bis dahin erscheinen in unregelmäßiger Folge Microfiche-Indices, die lediglich Kurztitel, das Musikincipit und einige Gattungs- und Textanfangregister enthalten. Die vollständigen, dem Computer eingespeisten Informationen zu einem Manuskript können anhand einer Kenn-Nummer auf Wunsch abgerufen werden.

VERÖFFENTLICHUNG VON KATALOGEN

Daneben besteht für die RISM-Ländergruppen auch die Möglichkeit, auf eigene Kosten unter Zugrundelegung der Frankfurter Datenbank Kataloge ihres Landes oder einer ihrer Bibliotheken ausdrucken zu lassen. Als ein erster kleiner Pilotkatalog erschien 1977 der Bestand der Fürstlich Hohenlohe-Langenburgschen Schloßbibliothek, ein zweiter, in seiner EDV-Technik wesentlich verbesserter Katalog kam 1986 als Band 12 der Reihe "Kataloge bayerischer Musiksammlungen" heraus. Er umfaßt den Bestand des Klosters Ottobeuren mit etwa 1200 überwiegend aus dem 18. Jahrhundert stammenden Musikhandschriften und etwa 200 Drucken aus dem 16. und 17. Jahrhundert.

Der Ottobeurer Katalog dokumentiert in seiner Druckform die Arbeitsweise der Frankfurter RISM-Zentralredaktion. Allerdings wurden inzwischen zahlreiche Änderungen und Verbesserungen des damaligen Systems vorgenommen. Basissprache für den Datenpool ist Englisch, z.B. für den Einordnungstitel und für die feststehenden Positionsbezeichnungen (z.B. score,

parts, watermark u.a.). Alle freien Zusätze erscheinen jeweils in der Muttersprache des Katalogerarbeiters oder vorlagegetreu.

Da die Frankfurter RISM-Zentralredaktion als internationale Institution "ausgewogen" arbeiten muß, also Bestände aller Länder bei der Computereingabe zu berücksichtigen hat, bringen einige Ländergruppen bereits vorher Kataloge ihrer Bestände heraus - unabhängig von der Frankfurter Datenbank, in konventioneller oder computergestützter Form -, die dann zu einem späteren Zeitpunkt anhand des gedruckten Katalogs auch in den Computer der Frankfurter RISM-Zentralredaktion eingegeben werden.

Innerhalb der Reihe "Kataloge bayerischer Musiksammlungen" konnte auch die Münchner RISM-Arbeitsstelle einige auf den RISM-Titelaufnahmen basierende Kataloge herausbringen: die Bestände Oettingen-Wallerstein auf Schloß Harburg (jetzt Universitätsbibliothek Augsburg, Band 3), Thurn und Taxis in Regensburg (Bd. 6), Ottobeuren (Bd. 12), die Sammlungen Herzog Wilhelms in Bayern (Teil von Bd. 13) und der Bischöflichen Zentralbibliothek in Regensburg (Bd. 14/1 bis 3).

Auf der Grundlage der RISM-Titelaufnahmen erschien zuletzt der Katalog der Musikhandschriften verschiedener katholischer Pfarreien des Bistums Würzburg (Bd. 17). Gerade dieser Katalog dokumentiert anschaulich die fruchtbare und ergebnisreiche Zusammenarbeit von einer staatlichen und einer kirchlichen Institution auf der einen und RISM auf der anderen Seite.

Aufgespürt wurden die im Katalog vereinten Musikhandschriften von über 50 katholischen Pfarreien des Bistums Würzburg, bisher vor allem des Bezirks Unterfranken, im Auftrag der Generaldirektion der Bayerischen Staatlichen Bibliotheken von einem dafür tageweise freigestellten Mitarbeiter der Universitätsbibliothek Würzburg. Er bereiste die Gegend und erstellte provisorische Titelaufnahmen. Mitarbeiter des Würzburger Diözesanarchivs verbrachten diese und bei ihrer archivalischen Feldarbeit darüber hinaus entdeckten Musikalienbestände in das Diözesanarchiv, wo sie gut aufbewahrt und signiert als Dauerleihgabe allgemein zugänglich sind. RISM konnte die Musikalien somit im Diözesanarchiv selbst rasch und problemlos katalogisieren, und es entfiel das oben beschriebene beschwerliche Reisen von Pfarrei zu Pfarrei. Leider wurden auch an diesen Orten, wie so häufig, nur noch Musikalien des 19. und 20., selten des 18. Jahrhunderts oder aus noch früherer Zeit vorgefunden - wenn überhaupt - da

die "unbrauchbaren" oder "veralteten", für uns heute besonders wertvollen Musikalien der frühen Zeit meist nicht mehr aufgeführt und dann auch nicht aufbewahrt wurden.

Dennoch bieten die noch vorhandenen Drucke und Handschriften aufschlußreiche Einblicke in das manchmal auf erstaunlich hohem Niveau stehende Musikleben und -geschehen einer katholischen Pfarrei in Franken, wo auch vor der Aufführung der schwierigsten und anspruchsvollsten Werke nicht zurückgeschreckt wurde.

Von anderen RISM-Mitarbeitern sind einige Kataloge in Vorbereitung oder in der Planung, z.B. für die Musikhandschriften der Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz (über die Frankfurter Datenbank), der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel und vielleicht auch der Santini-Bibliothek in Münster. Von Klaus Kindler erschien auf der Basis der RISM-Titelaufnahmen der Katalog der Musikalien des herzoglichen Theaters in Braunschweig, die im Niedersächsischen Staatsarchiv in Wolfenbüttel aufbewahrt werden. Wie schon gesagt, wurde die RISM-Katalogisierung der Musikdrucke und der Schriften über Musik abgeschlossen und liegt in gedruckten Veröffentlichungen vor - abgesehen von Nachträgen, die selbstverständlich weiter erfaßt und in den Supplementbänden erscheinen werden.

ERFASSUNG DER LIBRETTI

Auch die Katalogisierung der Libretti zu Opern, Oratorien, Balletten, Kantaten, Schuldramen und anderen Gelegenheitswerken ist zwar im wesentlichen beendet. Doch es liegt in der Natur der Sache, daß immer wieder einzelne Stücke auftauchen. Denn gerade das Auffinden eines Textbuchs bereitet oft erhebliche, zeitraubende Schwierigkeiten. Textbücher sind in einer Bibliothek - von Ausnahmen abgesehen - meist nicht en bloc, sondern unter ihrem Titel oder Textverfasser, seltener unter dem Komponisten innerhalb der übrigen Literatur aufgestellt, oft nach Sprachen getrennt, manchmal in Sachgruppen, unter denen man sie für gewöhnlich nicht suchen würde, z.B. bei Rechtswissenschaft, wenn Titel und Thema in diese Richtung weisen, bei Kunst, wenn Stiche von Bühnenbildern enthalten sind, oder in Fächern, die speziellen Persönlichkeiten, Landstrichen u.a. gewid-

met sind. Bei der Textbucherfassung ist ein Vorgehen vom Standort aus die einzige Chance, höchstmögliche Vollständigkeit zu erzielen.

Obwohl die schon in den 70er Jahren durchgeführte Textbucherfassung in deutschen Bibliotheken ohne verbindliche Richtlinien geschah und die Titelaufnahmen meist nicht den inzwischen von RISM entwickelten Erfassungskriterien für die Textbücher entsprechen, sind dennoch die verschiedenen Karteien (Titel, Komponisten, Textdichter, Aufführungs- und Druckort, Datum u.a.) der über 34 000 in Deutschland bisher erfaßten Textbücher als erstes gesamtdeutsches Projekt auf Microfiches veröffentlicht worden.

STAND UND WEITERE PLÄNE DER KATALOGISIERUNG

Das Schwergewicht der derzeitigen RISM-Arbeit in München liegt auf der Katalogisierung der Musikhandschriften. In der Münchner Arbeitsstelle werden bisher über 120.000 Titel (=Werke, nicht Manuskripte) nachgewiesen, die in den oben genannten diversen Karteien aufgeschlüsselt sind. Damit dürften zwei Drittel der in den alten Bundesländern aufbewahrten Musikhandschriften katalogisiert sein. Davon sind bisher nur etwa 20.000 in der Datenbank der Frankfurter RISM-Zentralredaktion enthalten, so daß ein umfassender Nachweis nur von der Münchner Arbeitsstelle zu erfahren ist.

Dasselbe gilt für die Nachweise der neuen Bundesländer, die über die Dresdner Arbeitsstelle zu erhalten sind. Dort beginnt man jetzt mit der computergestützten Erfassung der Manuskripte. Über 50.000 konventionell auf Titelfarte erstellte Nachweise von Musikhandschriften verfügt die Dresdner Arbeitsstelle derzeit, die jedoch revidiert und vor allem mit dem noch fehlenden Musikincipit versehen werden müssen.

In den meisten der über 450 bisher bekannten und für die Musikdrucke erfaßten Fundorte der alten und der ca. 360 Fundorte der neuen Bundesländer ist auch die Katalogisierung der Musikhandschriften abgeschlossen, wobei in vielen der insgesamt über 800 deutschen Bibliotheken, Archiven und Sammlungen nicht immer sowohl Drucke als auch Musikhandschriften vertreten sind.

An großen und größeren Musikhandschriftenbeständen sind

von RISM noch zu katalogisieren, bzw. die Arbeit ist fortzusetzen: in den Staats- und Landesbibliotheken Berlin, Dresden, Kiel und München sowie in Frankfurt (Stadt- und Universitätsbibliothek), Regensburg (Bischöfliche Zentralbibliothek) und Wolfenbüttel. Die Bestände der Landesbibliotheken in Karlsruhe und Stuttgart (Bestand 18./ 19. Jahrhundert) wurden von RISM vorerst zurückgestellt, da Mitarbeiter der betreffenden Bibliotheken die Katalogisierung selbst durchführen wollen.

Daneben gibt es noch zahlreiche kleinere Bestände, deren Musikhandschriften die RISM-Mitarbeiter in den nächsten Jahren erfassen werden: Fulda (Landesbibliothek, Priesterseminar), Hannover (Landesbibliothek), Köln (Musikwissenschaftliches Institut der Universität), Mainz (Verlag Schott) u.a.

In Bayern dürften, dank der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Katalogisierungsprojekte von Clytus Gottwald (Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek; München, Universitätsbibliothek; Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum) und Robert Münster (Kataloge bayerischer Musiksammlungen) sowie der Eigenleistung beispielsweise der Coburger Bibliothek, die meisten der etwa 150 Bestände erfaßt sein. Bei den noch zu katalogisierenden Musikaliensammlungen handelt es sich meist um kleinere, überschaubare Mengen, z.B. in Ansbach (Regierungsbibliothek), Augsburg (Heilig-Kreuz-Kirche), Beuron, Erlangen (Universitätsbibliothek), München (St. Bonifaz), Nürnberg (Stadtbibliothek und Landeskirchliches Archiv) und einige andere - abgesehen von dem schier unerschöpflichen Regensburger Bestand, den Musikhandschriften der Bayerischen Staatsbibliothek (Manuskripte des 18./19. Jahrhunderts) und dem umfangreichen Bestand des Klosters Metten, dessen Bearbeiter die Katalogisierung leider nicht zu Ende führen konnte, sowie dem zur Zeit in Arbeit befindlichen schon genannten Bestand des Archivs des Bistums Passau.

Selbstverständlich werden Musikalien, die von anderer Seite, etwa im Auftrag der Deutschen Forschungsgemeinschaft, einer Bibliothek oder in Privatinitiative katalogisiert werden, nicht noch einmal von RISM erfaßt. Die Beschreibungen werden in der Frankfurter RISM-Zentralredaktion direkt den veröffentlichten Katalogen entnommen, sofern diese den RISM-Anforderungen entsprechen. Andernfalls muß von RISM vor Ort "nachgearbeitet", d.h. die fehlenden Informationen, oft nur die Musikincipits, ergänzt werden.

Daß den RISM-Mitarbeitern bei der Katalogisierung der Musikalien, vor allem der Musikhandschriften, gewisse Grenzen gesetzt sind, versteht sich von selbst. So ist beispielsweise eine eingehende Beschäftigung mit der etwa durch ein Manuskript überlieferten Musik selbst meist nicht möglich. Zum einen fehlen vor Ort häufig Literatur und Vergleichsmaterial, zum anderen würden die Reisekosten erheblich in die Höhe getrieben werden. So ist eine spätere, in der Arbeitsstelle vorgenommene "Verarbeitung" der Titelaufnahme und damit des Werks stets nur der eindeutigen Beschreibung und dem Musikincipit auf der Titelaufnahme "ausgeliefert". Die Frage nach Früh- oder Spätfassungen, nach Abweichungen oder Einschüben im Musiktext, also nach der im speziellen Fall überlieferten Gestalt des Werks im Vergleich mit anderen Überlieferungsformen, kann nicht beantwortet werden. Das muß Spezialuntersuchungen vorbehalten bleiben.

Doch die zeitaufreibenden Vorarbeiten für derartige eingehende Studien kann RISM durch das Aufspüren der Quellen und die Veröffentlichung der Nachweise in Katalogen reduzieren und den Zugriff beschleunigen. Damit bildet die RISM-Arbeit - neben der oben beschriebenen "Dienstleistung" für Musiker und Musikliebhaber - einen wichtigen Bestandteil auch innerhalb der Musikwissenschaft und ist nicht nur Ausgangspunkt für rationelles und methodisch-sinnvolles Arbeiten, sondern zugleich Bindeglied zwischen kurzem Bibliothekseintrag der gedruckten oder handschriftlichen Quelle und Erforschung, Auswertung, Edition und Aufführung der überlieferten Musik.

Ein weiterer, nicht zu unterschätzender Nebeneffekt der Katalogisierung - vor allem der bislang nicht erfaßten Musikalien - kann dem Begriff des Denkmalschutzes zugeordnet werden. Material, das einmal erfaßt, signiert und in Katalogen veröffentlicht worden ist, wird in der Regel sorgsamer behandelt, allgemein zugänglich aufgestellt, wachsamer verwaltet und vor Beschädigung oder gänzlichem Verschwinden bewahrt.

REGISTERING SOURCES IN GERMANY (SUMMARY)

Theme of the report is the practical work of a RISM national group using as example the RISM national group in West Germany. Gertraud Haberkamp, the head of the group, describes the

journey of a musical source from first registration of its existence to entry in a RISM publication. The national groups concentrate on collective prints, single prints, writings about music, music manuscripts and textbooks.

First priority is registering all material without taking any notice of differences in quality. Registration is based on the object at hand, earlier cataloguing or library catalogues are not used without checking the source. Working "on site" is therefore inevitable.

Much of the practical experience gained from cataloguing during several decades is passed on in the article. For example, the author discusses the RISM deadline, which not only compelled separate processing of stocks put together in the library, but which also caused considerable trouble with dating. In addition, she discusses the problems of reduction of information on the Series A/I (Prints), but e.g. also possible issue of library catalogues which the German working party, (excepting the catalogue of the Benedictine Abbey in Ottobeuren), produced without computer. As a finale she reports on the situation of the work as well as a preview of forthcoming areas of interest.

QUELLENERSCHLIEßUNG IN LATIUM

GIANCARLO ROSTIROLLA

Hauptziel des Istituto di Bibliografia Musicale (IBIMUS) ist die Fortsetzung der Erfassung und Katalogisierung von Beständen aus Bibliotheken und Archiven mit kleinem und größerem musikalischen Besitz. 1989 hat IBIMUS, unterstützt vom Kulturrat des Landes Latium (Assessorato alla Cultura della Regione Lazio), in sechs Bibliotheken und Archiven in Rom und der Provinz mit der Katalogisierung auf Karteikarten begonnen: es sind die musikalischen Archive des Domes von Poli, der Confraternita des SS.mo Sacramento von Fiuggi (von Giuseppina Colicci entdeckt), der Chiesa del Gesù (Jesuitenkirche), der Capella Giulia von St. Peter (Biblioteca Apostolica Vaticana), des Materials des 19. Jahrhunderts der Cappella Sistina (Biblioteca Apostolica Vaticana) und des Pontificio Istituto di Musica Sacra (Vatikanisches Institut für Kirchenmusik). Gleich am Anfang der Arbeit (in Poli und in der Chiesa del Gesù sogar bereits bei der Ordnung der Bestände) wurde deutlich, wie bedeutend dieses Material ist, besonders für die Geschichte der römischen Kirchenmusik des 18. und 19. Jahrhunderts und des Cäcilianismus.

Die Mitarbeiter des IBIMUS haben die begonnene Katalogisierung in folgenden Institutionen fortgesetzt: der Accademia Filarmonica Romana (Mariella Casini Cortesi), an S. Maria Maggiore (Paola Damiani, Luca Della Libera), dem Dom von Frascati (Luisanna Stefani) und dem Dom von Rieti (Salvatore de Salvo). Die Katalogisierung der Bestände der Gemeindebibliothek in Veroli (Giulio D'Amore, Andrea Rossi-Espagnet) und von S. Maria in Trastevere (Eleonora Simi) ist jetzt abgeschlossen.

Eine Hilfe des Consiglio Nazionale delle Ricerche (Nationaler Forschungsrat) hat uns erlaubt, die Erfassung der römischen Editionen des 16.-18. Jahrhunderts fortzusetzen, um die Annalen des Musikdruckes in Rom vom Anfang bis Ende des

18. Jahrhunderts zu veröffentlichen. Emanuela di Donato und Luca Della Libera haben in der Bibliothek der Musikhochschule von S. Cecilia in Rom (Abteilung Accademico e Governativo) mit der Forschung darüber begonnen.

Vom kulturellen und didaktischen Gesichtspunkt aus sehr bedeutend war der 9. berufliche Kursus, den IBIMUS unter dem Patronat des Ministero per i Beni Culturali e Ambientali - Ufficio Centrale per i Beni Librari e Istituti Culturali (Kulturministerium - Zentralamt für Buchgüter und kulturelle Institutionen) und mit der Hilfe von ACOM (Musikalisches Archiv für Venedig, Informatik) organisiert hat. An diesem Kurs, der hauptsächlich liturgische Kodizes mit Beneventhandschriften behandelte (man wollte die Bearbeiter in dieses sehr komplizierte Feld der musikalischen Bibliographie einarbeiten), waren bekannte Paläographen, Handschriftenexperten und Musikwissenschaftler beteiligt. Sie haben ihre Vorlesungen zusammen mit dem Förderer des Kursus, Padre Bonifacio Baroffio, koordiniert.

IBIMUS hat außerdem eine Vereinbarung mit dem Kapitel der Patriarcale Basilica di S. Giovanni in Laterano getroffen, um die Katalogisierung des riesigen Archivs mit Musikhandschriften und gedruckten Quellen der Basilica zu realisieren; das alles wieder zusammen mit dem Ministero dei Beni Culturali e Ambientali - Ufficio Centrale per i Beni Archivistici. Dabei wird nicht nur der Katalog hergestellt, sondern, wo es nötig ist, auch der Bestand restauriert.

Dieser musikalische Besitz, der musikhistorisch sehr bedeutend ist, ist auf Initiative der Kapellmeister hergestellt worden, die die Kapelle im Lateran geleitet haben. Bis jetzt ist dieses Gut weder gezählt noch geordnet und um so weniger katalogisiert.

Das IBIMUS wollte diese Arbeit (mit liturgischen Büchern) Ende 1992 fortführen; leider mußte der Termin wegen der Unterbrechung der Unterstützung von Seiten des Kulturministeriums verschoben werden. An diesem Projekt arbeiten: Annapia Sciolari, Eleonora Simi, Luisanna Stefani, Mariella Samaritani, Paola Damiani, Giulio D'Amore, Salvatore de Salvo, Emanuela di Donato, Giovanni Insom, Wolfgang Witzenmann.

OPENING UP SOURCES IN LATIUM

The primary objective of the Istituto di Bibliografia Musicale (IBIMUS) is the continuation of object programming and cataloguing of library and archive stocks possessing small and larger amounts of music. In 1989 IBIMUS, supported by the Department of Culture in the province of Latium (Assessorato alla Cultura Bella Regione Lazio), began entering on file cards in 6 libraries and archives in Rome and the province. These are the musical archives of Poli cathedral, the Confraternity of the Most Holy Sacrament in Fuiggì (discovered by Giuseppina Colicci), the Chiesa del Gesù (the jesuit church) in Rome, the Julian chapel of St. Peter (Biblioteca Apostolica Vaticana) and the Pontifical Institute of Sacred Music. At the beginning of the work (in fact, in Poli and in the Chiesa del Gesù on putting the stocks in order) it was clear how important this material is, especially for the history of roman church music in the 18th and 19th centuries and of the Cecilian Movement.

IBIMUS collaborators have continued cataloguing already begun in the following institutions: the Accademia Filarmonica Romana (Mariella Casini Cortesi), S. Maria Maggiore (Paola Damiani, Luca Della Libero), Frascati cathedral (Luisanna Stefani) and Rieti cathedral (Salvatore de Salvo). Cataloguing stocks in the public library in Veroli (Guilio d'Amore, Andrea Rossi Espagnet) and in S. Maria in Trastevere (Eleonora Simi) is now complete.

Help from the Consiglio Nazionale delle Ricerche (National Council of Research) has allowed us to continue with the numbering of the roman editions from the 16th to the 18th centuries, in order to publish the annals of music printing in Rome from the beginning to the end of the 18th century. Emanuela di Donato and Luca Della Libero have already begun with the research in the library of the Conservatory of St. Cecilia in Rome (Department Accademico e Governativo).

From a cultural and didactic point of view the 9th professional course, organised by IBIMUS in collaboration with the Ministero per i Beni Culturali e Ambientali - Ufficio Centrale per i Beni Librari e Istituti Culturali (Ministry of Culture - Central office for Books and Cultural Institutes) and the help of ACOM (informative musical archive in Venice). Distinguished palaeographers, manuscript experts and musicologists conducted this course,

which dealt primarily with liturgical codexes with Benevent manuscripts (it was intended to introduce processors to this very complicated area of musical bibliography). The lectures were co-ordinated through the sponsor of this course, Padre Bonifacio Baroffio.

In addition, IBIMUS has arranged with the Chapter of the Patriarcale Basilica di S. Giovanni in Laterano and the Ministero dei Beni Culturali e Ambientali - Ufficio Centrale per i Beni Archivistici to complete cataloguing the enormous manuscript and printed music archive belonging to the choir of the basilica. Not only is a catalogue being produced, but where necessary restored.

This important musical treasure was collected by successive musical directors at the chapel in the Lateran. Until now it has been neither notated nor arranged alphabetically to say nothing of cataloguing.

IBIMUS wanted to continue working with the liturgical books until the end of 1992. Unfortunately, the deadline has had to be postponed because of termination of support from the Ministry of Culture. The following people are working on this project: Annapia Sciolari, Eleonora Simi, Luisanna Stefani, Mariella Samaritani, Paola Damiani, Guilio D'Amore, Salvatore de Salvo, Emanuela de Donato, Giovanni Insom, Wolfgang Witzmann.

RISM IN OSTEUROPA

Die Arbeitsgruppen im Osten Europas haben in der Vergangenheit stets einen sehr großen Anteil an der RISM-Arbeit genommen. Unter ihnen waren die Arbeitsgruppen in der ehemaligen Tschechoslowakei, dem ehemaligen Jugoslawien, Ungarn und Polen besonders aktiv, und auch aus der ehemaligen UDSSR haben wir Nachweise zu gedruckten Musikalien erhalten. Einige dieser Länder arbeiten so weiter, als wären keine Veränderungen geschehen: z.B. Ungarn und Polen. Mit Hoffnung, aber auch etwas mit Sorge beobachten wir nun die Entwicklung in den Ländern, die hier als "ehemalig" bezeichnet wurden.

Die ehemalige Ländergruppe Jugoslawien hatte bis zum Ende der sozialistischen Regierung ihren Sitz in Zagreb. Daneben hatte sich in Slowenien eine Arbeitsgruppe gebildet, die aber hauptsächlich Informationen zur Serie A/I (Drucke) lieferte. Nachdem Slowenien und Kroatien unabhängig geworden sind, hat sich die Arbeitsgruppe in Zagreb als kroatische Ländergruppe installiert und die Bearbeitung der Musikhandschriften, die schon vorher auf die Quellen im kroatischen Landesteil konzentriert war, fortgesetzt. Die kroatische Ländergruppe war im letzten Jahr in der Zentralredaktion, um sich in unser Datenbankprogramm PIKaDo einzuarbeiten. Sie arbeitet seit diesem Zeitpunkt mit uns zusammen.
Die slowenische Arbeitsgruppe hat am 24. Februar 1993 die Gründungsversammlung des RISM-Komitees für Slowenien abgehalten. Mitglieder dieses Komitees sind Dr. Borut Loparnik, Leiter der Musiksammlung der National- und Universitätsbibliothek, Dr. Edo Skulj, Hauptredakteur der Zeitschrift *Cerkveni glasbenik* (Der Kirchenmusiker), sowie Tomaz Faganel (als Sekretär) und Dr. Ivan Klemencic (als Vorsitzender). Herr Klemencic ist Leiter des musikwissenschaftlichen Instituts des wissenschaftlichen Forschungszentrums der slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste; Herr Faganel ist dort sein Mitarbeiter. Im Mai konnte in Ljubljana das Programm PIKaDO auf dem neu angeschafften institutseigenen Computer installiert und die für die RISM-Arbeit bereitgestellten Mitarbeiter in das Programm eingeführt werden.

Aus den restlichen Gebieten des ehemaligen Jugoslawien liegen keine Informationen vor.

In der ehemaligen Tschechoslowakei bestanden schon vor der Trennung zwei verschiedene Arbeitsgruppen, eine mit Sitz an der Prager Nationalbibliothek, eine an der Nationalbibliothek in Bratislawa. Beide Gruppen bestehen weiter, wenn auch die Situation wohl schwieriger geworden ist.

Schwierig auch scheint die Situation in der ehemaligen UDSSR. Ein guter Kontakt besteht nach Moskau, Rußland. Von hier haben wir bereits einen Katalog mit Handschriftenaufnahmen eines Bestandes des Moskauer Konservatoriums erhalten, der aus Abschriften von Fortunato Santini für den russischen Diplomaten A. Skaryatin besteht. Auch werden Nachträge zu RISM A/I weiterhin geliefert.

Auf der Jahrestagung der AIBM in Frankfurt hat auch eine Mitarbeiterin der Nationalbibliothek in Estland das Interesse an der Mitarbeit bekundet.

RISM unterstützt alle Initiativen, die zur Katalogisierung von Musikquellen in allen Ländern, besonders aber in denen Osteuropas, führen. Kontaktaufnahme mit der Zentralredaktion ist sehr erwünscht.

RISM IN EASTERN EUROPE

In the past working parties in eastern Europe have steadily played an important part in RISM work. The working parties in the former Czechoslovakia, former Yugoslavia, Hungary and Poland were particularly active and we also received provenances of printed music from the former USSR countries. Some of these countries continue working as if there have been no changes, e.g. Hungary and Poland. We observe with hope, but also with concern the developments in those countries we have described as "former".

The former national group in Yugoslavia had until the end of the socialist government its headquarters in Zagreb. In addition, there was a working party in Slovenia which primarily delivered information about the Series All (Prints). Since the independence of Slovenia and Croatia from the rest of Yugoslavia, the working party in Zagreb has established itself as a Croatian national group and continues processing music manuscripts pre-

viously concentrated in the kroatian areas. Members of the kroatian national group visited the Zentralredaktion last year to familiarise themselves with our data-programme PIKaDo. Since then they have been working with our programme.

The slovenian working party held the founding meeting of the RISM committee for Slovenia on the 24. February, 1993. The members of this committee are Dr. Borut Loparnik, head of the Music Collection of the National and University Libraries, Dr. Edo Skulj, chief editor of the periodical "Cerkveni glasbenik" (the Church Musician) as well as Tomaz Faganel (Secretary) and Dr. Ivan Klemencic as chairperson. Dr. Klemencic is head of the Musicological Institute of the scientific Research Centre of the slovenian Academy of Sciences and Arts where Mr. Faganel is employed. In May the PIKaDo programme was installed on the institute's own newly-acquired computer and employees co-opted for RISM work familiarised with the programme.

We have no information from the rest of Yugoslavia.

Up to the partition of Czechoslovakia there existed two separate working parties, one with its headquarters at the Prague National Library, the other at the National Library in Bratislava. Both still exist, even though the situation is apparently getting more difficult.

The situation in the former USSR also appears to be difficult. We already have good contacts with Moscow, Russia and received a catalogue with manuscript entries from a collection in the Moscow Conservatory, consisting of copies by Fortunato Santini for the russian diplomat A. Skaryatin. They also send regular amendments to RISM All.

At the Annual General Meeting in Frankfurt an employee of the National Library in Estland expressed interest in co-operation.

RISM supports all initiatives which lead to cataloguing music sources everywhere, but especially in eastern Europe. We in the Zentralredaktion are very interested in making contact there.

DAS DATENBANKPROGRAMM DER ZENTRALREDAKTION IM EINSATZ BEI LÄNDERGRUPPEN

"Nach einer gewissen Erprobungsphase in der Zentralredaktion will das RISM dieses Programmpaket auch den RISM-Ländergruppen zugänglich machen." haben wir in INFO RISM Nr. 2 vom April 1990 auf Seite 12 ausgeführt. Inzwischen, 3 Jahre später, ist dies für viele Ländergruppen bereits erreicht: in Spanien, Bundesrepublik Deutschland - Arbeitsstelle Dresden, Polen, Schweiz, Kroatien, Slowenien, Österreich und Belgien wird bereits mit PIKaDo, dem Datenbankprogramm der Zentralredaktion gearbeitet. Darüberhinaus gibt die Neue Bach-Ausgabe in Göttingen die dort gesammelten Incerta mit dem Programm ein, um später auf dem Wege eines Abgleichs mit der ganzen RISM-A/II-Datenbank Parallelquellen zu finden, mit deren Hilfe die Zuschreibung an Bach gesichert oder widerlegt werden kann.

Es ist also an der Zeit, einen ersten Erfahrungsbericht abzugeben - diesmal aus der Sicht der Zentralredaktion, in späteren Heften hoffentlich auch von betroffenen Arbeitsgruppen.

UMFANG DES GELIEFERTEN PROGRAMMES

Was bekommt eine RISM-Arbeitsgruppe, die sich entschließt, mit PIKaDo zu arbeiten?

Zunächst erhält die Ländergruppe das Programm PIKaDo auf zwei Disketten zur Installation auf einem IBM-compatiblen PC oder Laptop, zusammen mit Installationsanweisung und Programmbeschreibung. Dabei sind je zwei Abläufe für den Datenaustausch mit der Zentralredaktion und zur Datensicherung sowie ein Ablauf zum Herstellen von Korrekturlisten zur Eingabekorrektur. Darüberhinaus wollen wir aber allen Ländergruppen die Titel zur Verfügung stellen, die ihr in der Zentralredaktion bereits eingegeben wurden. Außerdem liefern wir alle "Schlüsseldateien", also die komplette Komponisten-, Länder-, Bibliothekssigel-, Tempo- und Literaturdatei, sowie die Datei der lateinischen sakra-

len Texte als Arbeitshilfe. Natürlich ist auch ein kompletter Satz der Redaktionsrichtlinien inbegriffen.

VORBEREITUNGEN IN DER ZENTRALREDAKTION

Jede Arbeitsgruppe bekommt einen festen Nummernkreis zugeordnet, der in Zukunft Bestandteil der RISM-Nummer sein wird. So beginnt die neunstellige Nummer aller Titel aus Spanien mit 1, aus Dresden mit 2, aus Polen mit 3, etc. Um die in der Zentralredaktion eingegebenen Titel z.B. nach Polen liefern zu können, müssen die Titelnummern der im Bestand vorhandenen polnischen Titel auf den mit 1 beginnenden Nummernkreis umnumeriert werden. Danach wird für die Ländergruppe ein separates Directory auf dem Computer der Zentralredaktion angelegt, und es werden mit einem vorbereiteten Ablauf alle Titel, die diesem Nummernkreis angehören, selektiert. Zusammen mit allen Schlüsseldateien werden sie in das Directory kopiert. Zum Schluß wird sein Inhalt auf Disketten übertragen.

Je nach Umfang der bereits vorhandenen Daten können die Abläufe zur Umnummerierung und zur Selektierung sehr lange Laufzeiten in Anspruch nehmen. Da in der Zeit, in der die Umnummerierung läuft, keine Eingabe möglich ist, muß bei großen Beständen auf das Wochenende oder sogar auf Feiertage ausgewichen werden.

INSTALLATION UND EINARBEITUNG

Die Installation von PIKaDo ist vom Programmierer so vorbereitet, daß sie automatisch abläuft und somit ohne Spezialkenntnisse durchgeführt werden kann. Meist aber wurde sie im Rahmen eines Einarbeitungsbesuchs vom Leiter der Zentralredaktion selbst durchgeführt.

Die Einarbeitung kann entweder in der Zentralredaktion oder an Ort und Stelle bei der Ländergruppe erfolgen. Unsere spanische Ländergruppe hat ihren Mitarbeiter, Herrn Antonio Ezquerro, sogar schon zweimal nach Frankfurt geschickt und plant die regelmäßige Wiederholung des Besuchs.

In der Regel macht bei der Einarbeitung relativ bald die Handhabung des Programmes keine großen Schwierigkeiten mehr.

Es ist so übersichtlich angelegt, daß man alles Nötige sehr bald beherrscht oder doch finden kann. Größere Schwierigkeiten machen die redaktionellen Standards, die sich zum Teil über Jahre in der Zentralredaktion entwickelt haben. Wie z.B. bringt man eine Oper sachgerecht in das Schema ein, wie dagegen eine Kantate, eine Symphonie oder ein Kammermusikwerk? Besondere Aufmerksamkeit bedarf meist das Bearbeiten von Sammelhandschriften, Einlagearien und Variationen.

Noch unbefriedigend ist, daß wir nur eine deutsche Programmversion haben, eine englische nur in Anfängen. Da das Programm so angelegt ist, daß man alle notwendigen Informationen vom Bildschirm ablesen kann, wäre neben einer englischen auch eine französische und spanische Version wünschenswert. Wir hoffen noch auf die Unterstützung unserer Ländergruppen bei der Übersetzung vor allem der umfangreichen Hilfetexte.

WEITERE BETREUUNG

Es ist uns völlig bewußt, daß in einer Woche Einarbeitung nicht alle Details der Redaktionsrichtlinien und schon gar nicht alle Konventionen und Kniffe gelernt werden können. Deshalb empfehlen wir, möglichst bald mit dem Datenaustausch mit der Zentralredaktion zu beginnen. Gerade am Anfang schauen wir uns die übersandten Daten sehr genau durch und schicken sie mit umfangreichen Kommentaren versehen zurück.

ARBEITEN MIT NETZWERK UND LAPTOP

Wenn nun im Büro der RISM-Ländergruppe ein Computer mit dem Datenbankprogramm PIKaDo steht, ist das nur dann ein optimales Arbeitsmittel, wenn man die zu dokumentierenden Handschriften in die Arbeitsstelle ausleihen kann. Ist das jedoch nicht möglich, müßte der RISM-Mitarbeiter wieder zunächst auf Papier arbeiten, um dann im Büro die Notizen in den Computer einzugeben. Um aber in der Bibliothek direkt erfassen zu können, ist es notwendig, einen Laptop mitzubringen. Deshalb haben die Arbeitsstellen in der Schweiz und in Brüssel ihr Programm auf Laptops installiert.

Ein neuer Weg aber ist in der Arbeitsstelle in Dresden beschritten worden. Hier konnten zwei Computer an das hausinterne Netzwerk der Sächsischen Landesbibliothek angeschlossen werden. Zudem wurde auf vier Laptops PIKaDo installiert, die für die Titelaufnahme außer Haus genutzt werden. Nun wurden Programme entwickelt, mit denen die Mitarbeiterinnen in Dresden die in die Laptops eingegebenen Titel selbst zu den Daten in ihren PC's überführen können. So müssen nicht die Daten jedes einzelnen Computers nach Frankfurt geschickt werden, sondern zunächst wird in Dresden gesammelt und dann alles zusammen in die Zentralredaktion geschickt. Dabei dürfte es auch von Vorteil sein, daß das Team der Arbeitsgruppe alle Titel zunächst durchsehen und an die auswärts arbeitenden Mitarbeiter Rückfragen stellen kann, bevor es die Meldungen nach Frankfurt weiter-schickt.

SINN UND ZWECK DER ERFASSUNG DURCH DIE RISM-LÄNDERGRUPPEN

Das Arbeiten mit PIKaDo hat für die RISM-Ländergruppen wichtige Vorteile:

- PIKaDo ist ein ausgefeiltes und erprobtes Programm, das alles Notwendige für eine gute Musikhandschriftendokumentation bereithält.
- Eine kostspielige Eigenentwicklung entfällt.
- Eine nochmalige Eingabe von Titeln, die in der Zentralredaktion bereits von einer RISM-Ländergruppe gespeichert sind, entfällt, da wir diese Titel zum Programm mitliefern.
- Das aufwendige Kopieren und Einsortieren in verschiedene Kataloge kann entfallen. Von den im Programm vorgesehenen Indices aus besteht sofort nach Eingabe Zugriff auf alle Daten. Auch sind nach bestimmten Kriterien Recherchen möglich: z.B. nach allen Symphonien von Vanhal, allen Werken, in denen ein bestimmter Text oder eine bestimmte Rolle vorkommen, oder nach speziellen Musikincipits.
- Die Ländergruppe nimmt an allen Weiterentwicklungen der Zentralredaktion kostenlos teil.
- Derzeit liegen in der Zentralredaktion ca. 340.000 Titelmeldungen von denen etwa 120.000 in die Datenbank eingegeben sind. Bei einer jährlichen Leistung von ca. 20.000 Titeln ist das

vorhandene Material erst in 10 Jahren im Computer vorhanden. Wann ein heute mittels Karteikarte erfaßter Titel in die RISM-Datenbank eingegangen ist, kann man nicht absehen. Die mit PIKaDo erfaßten Titel sind sofort nach dem Datenaustausch in der internationalen Datenbank vorhanden und stehen dann für alle Weiterverarbeitungen wie z.B. Mikrofiche und Druck von Bibliothekskatalogen zur Verfügung.

Aus diesen Gründen wäre es wünschenswert, daß sich möglichst viele RISM-Ländergruppen der Möglichkeit der Handschriftenkatalogisierung mit PIKaDo bedienen würden.

WEITERE GEPLANTE ENTWICKLUNGEN

Die Firma Volker Kube GmbH, Bad Soden, die das Datenbankprogramm PIKaDo entwickelt hat und schon viele Jahre eng mit dem RISM zusammenarbeitet, ist zwar derzeit hauptsächlich mit den Vorbereitungen zum nächsten Mikroficheindex zur Serie A/II, Musikhandschriften 16001850, beschäftigt. Dennoch werden Weiterentwicklungen vorgenommen, soweit sie finanziell möglich sind.

Zunächst soll ein Programm entwickelt werden, mit dem der Ausdruck der Daten auf verschiedenformatige Bibliothekskarteikarten möglich ist. Es soll von den Arbeitsstellen selbstständig betrieben werden können. Auch eine Umsetzung des codierten Musikincipits in graphische Notendarstellung soll darin enthalten sein.

Darüberhinaus arbeitet die Firma Kube an einer unter WINDOWS lauffähigen Fassung.

THE ZENTRALREDAKTION DATA-BANK PROGRAMME IN ACTION AMONG NATIONAL GROUPS

"After a certain trial phase in the Central Editorial Office RISM hopes to make this programme packet available to the RISM national groups." (INFO RISM; issue no. 2, p. 16, 1990). Three years later many national groups have got there: Spain, Germany - in the branch in Dresden -, Poland, Switzerland, Croatia, Slovenia, Austria and Belgium are already working with PI-KaDo, the Zentralredaktion software. In addition, the new Bach edition in Göttingen inputs the incerta collected there, as a preliminary to adjusting the whole RISM A/II data bank to find parallel sources through which attribution to Bach can be confirmed or denied.

It is therefore time to report on the initial experience - this time through the eyes of the Zentralredaktion - hopefully in subsequent issues also from the national groups involved.

CAPACITY OF THE DELIVERED PROGRAMME

What does a RISM working party which decides to work with PIKaDo actually get? First, the national group receives the PI-KaDo programme on two disks for installation on a IBM compatible PC or Laptop, installation instructions, a description of the programme, two execution runs for data exchange with the Zentralredaktion, two execution runs for data storage plus one for the production of amendments lists to correct input. On top of this we would like to place the filing titles already at the Zentralredaktion at the disposal of every national group. We also deliver key data consisting of the complete composer, country, library sigla, tempi and literature data, in addition to data lists of sacred texts in latin as a help. A complete set of editorial guidelines naturally forms part of the packet.

PREPARATIONS IN THE ZENTRALREDAKTION

Each working party is allotted a series of numbers which in future forms part of the RISM number. All 9 digits from Spain begin with 1, from Dresden 2, Poland 3. etc. To deliver the filing titles in the Zentralredaktion to Poland, the file numbers of the polish filing numbers in stock must be changed to a number beginning with 1. Next, a separate directory for the national group must be installed on the computer at the Zentralredaktion and then with a prepared executive run of all filing titles belonging to the already quoted digits, sorted out. In this process all key data plus any necessary data for transmission is copied into the directory. Finally, everything is transferred on to disk.

INSTALLATION AND FAMILIARISATION

The installation of PIKaDo has been prepared by the programmer to allow for automatic running without any specialist knowledge. Familiarisation is, however, mostly achieved during a personal visit from the Head of the Zentralredaktion.

Familiarisation can either be done at the Zentralredaktion or on site at the national group. Our spanish national group has sent its colleague, Antonio Ezquerro, to Frankfurt twice and plans to repeat his visits regularly.

As a rule familiarisation plays very little part in the operation of the programme which is so clearly laid out that one very quickly masters or finds it. The editorial standards, which have been developed for years in the Zentralredaktion are much more difficult. How does one introduce an opera into the system properly, as opposed to a cantata, a symphony or a piece of chamber music? Processing manuscript collections, inserted arias and variations needs special care.

More unsatisfactory is the fact that we have only one complete version of the programme in german and an english version in preparation. As the programme is so laid out that one can read all necessary information on the screen, french and spanish versions of the programme, in addition to english would be very desirable. We hope for the support of the national groups with translation, especially of the instructions.

FURTHER SERVICE

We are fully aware that a week for familiarisation is insufficient to grasp all the details of the editorial standards, to say nothing of the conventions and tricks. For this reason we recommend beginning data exchange as soon as possible. Precisely at the beginning we scrutinise all transmitted data very thoroughly and send it back with extensive commentary.

WORKING WITH THE NETWORK AND LAPTOP

A computer with the data bank programm PIKaDo standing in the office of the RISM national group is only useful if one can borrow the manuscripts to be registered. Should this not be possible, the RISM worker has to work on paper, and then input the notes in the computer back at the office. To record directly in the library one a Laptop is necessary. For this reason the offices in Switzerland and Brussels have installed their programme on Laptops.

The office in Dresden has taken a new direction. It was possible to connect two computers to the internal circuits at the Regional Library in Saxony, in addition to four Laptops installed for filing cards outside the house. Additional programmes were developed to enable the workers in Dresden to transfer filing titles entered on the Laptops to the data in their PCs. This avoided sending the data from every single computer to Frankfurt, instead permitting collection in Dresden and then transmission "en masse" to the Zentralredaktion. It should be an advantage for the working parry team to look through all filing titles and cross-check with the colleague working outside, before the registrations are sent to Frankfurt.

PURPOSE OF TRANSMISSION THROUGH RISM NATIONAL GROUPS

Working with PIKaDo has the following important advantages for RISM NATIONAL GROUPS:

- PIKaDo is a tried and tested programme, that contains eve-

rything necessary for good documentation of music manuscripts.

- it avoids the costs of developing one's own programme.
- as we deliver the filing titles already stored in the Zentralredaktion it avoids repeating work already done elsewhere.
- it cuts out complicated copying and ordering in different catalogues. Immediate access to the scheduled indexes is available from input and research according to certain criteria is feasible: e.g. all symphonies by Vanhal, all works with a special text or role, or a special musical incipit.
- the national group shares all further developments at the Zentralredaktion free of charge.
- at the moment, of about 340,000 titles at the Zentralredaktion, about 120,00 are already in the data bank. With an annual target of about 20,000 filing titles the existing material will eventually be computerised in 10 years. When a filing title presently on an index card will ultimately go into the data bank is unpredictable. Filing titles registered with PIKaDo are immediately in the international data bank after the data transmission and are then available for further processing e.g. microfiches, publication of library catalogues.

FURTHER DEVELOPMENTS IN PLANNING

The firm Volker Kube GmbH, which has developed the database-program PIKaDo and has been working for many years with RISM, is mainly occupied with the preparation of the next microfiche-index of series A/II, music manuscripts 1600 to 1850.

If the budget permits, we intend to develop a programme which can print data on library cards in differing formats. Every branch could use it for themselves. Also transference of coded music incipit to printed music would be included.

The firm Volker Kube are working on a PIKaDo-version feasible of Windows.

LIBRETTI: BITTE UM INFORMATION

In verschiedenen Ländern haben Gruppen oder Einzelpersonen Projekte mit der Katalogisierung von Libretti begonnen. RISM begrüßt diese Aktivitäten ausdrücklich.

Es wäre schön, wenn wir all diese Einzelprojekte in einem internationalen Datenpool zusammenführen könnten. Am besten wäre die Schaffung einer Zentralredaktion für Libretti, ähnlich der Zentralredaktion für Handschriften (Serie A/II). Eine solche Lösung wird aber leider nicht möglich sein. Man muß deshalb versuchen, vor allem durch Datenaustausch eine internationale Libretti-Datenbank aufzubauen. Wir können dafür heute den Computer besser nutzen als beim Beginn des RISM-A/II-Projektes. Das wichtigste dabei ist eine gute Koordination, denn wir haben kein Personal, um die Daten nachträglich zu vereinheitlichen.

RISM hat eine kleine Subkommission gebildet, um diesem Ziel näherzukommen. Mitglieder dieser Libretti-Subkommission sind Kurt Dorfmueller, Grünwald, Deutschland als Vorsitzender, Diana Parr Walker, Charlottesville, USA und Klaus Keil, RISM-Zentralredaktion, Frankfurt. Sie bittet alle interessierten Kreise - RISM-Ländergruppen, Bibliotheken und Einzelpersonen - um ihre Mitarbeit.

Mit Hilfe des folgenden Fragebogens wollen wir einen Überblick über die zur Zeit laufenden Aktivitäten bekommen. Wir bitten herzlich, den Fragebogen ausgefüllt an die Zentralredaktion zurückzusenden. Natürlich sind wir dankbar, wenn Sie zusätzlich genauere Informationen, Berichte usw. anfügen.



LIBRETTI: APPEAL FOR INFORMATIONS

In different countries groups or individuals have begun cataloguing libretti. RISM particularly welcomes these activities.

It would be nice if all these single projects could be coordinated into one international data pool. The founding of a central editorial for libretti, similar to the central editorial for manuscripts (Series A/II) would be the best solution. Unfortunately such a solution is impossible; we must therefore try and build up an international libretti-databank through data exchange. Today we can use the computer better for this than at the beginning of the A/II project. Good co-ordination is most important thing as we have no personnel to standardise data in retrospect.



RISM has formed a small sub-commission to approach this target, and appeals to all interested bodies - RISM national groups, libraries and individuals to co-operate. Members of this Libretti-sub-commission are Kurt Dorf Müller, Grünwald, Deutschland as chair, Diana Parr Walker, Charlottesville, USA and Klaus Keil, RISM Zentralredaktion, Frankfurt.

With the help of the following questionnaire we want to get a "bird's eye view" of present activities. We sincerely ask you to return the the completed questionnaire to the Zentralredaktion. We shall, of course, be very grateful if you enclose any additional, more precise information or reports.

**1) Für Bibliotheken
For Libraries**

Name der Bibliothek
Name of the library

Name der verantwortlichen Person
Name of person responsible

Wieviele Libretti besitzt die Bibliothek?
How many libretti does the library possess? ca about Einheiten units

Sind die Libretti katalogisiert?
Have the libretti been catalogued? ja yes/nein no/zum Teil partly

im allgemeinen Katalog?
in a general catalogue? ja yes/nein no/zum Teil partly

in einem gesonderten Katalog?
in a special catalogue? ja yes/nein no/zum Teil partly

Ist die Katalogisierung von Libretti im Gang oder für
die nächste Zeit geplant?
Is cataloguing libretti in process or planned for the near future? ja yes/nein no

Die Daten werden weitergeleitet an folgende Zentralstellen
(Verbundkatalog, Zentralkatalog, RISM-Ländergruppe)
The data will be transmitted to the following centres (Regional
catalogue, central catalogue, RISM national group)

**2) Für RISM Ländergruppen
For RISM national groups**

Land:
Country:

Name der verantwortlichen Person
Name of person responsible

Wieviele Libretti befinden sich in Ihrem Arbeitsbereich?
How many libretti are located in your department? ca about Einheiten units

Besitzen Sie einen Katalog
Have you a catalogue of:

aller bzw. der meisten Libretti?
all or most of the libretti? ja yes/nein no

eines Teils davon?
some of them? ja yes/nein no

**3) Für Einzelpersonen
For individuals**

Name

Welche Librettobestände
Which libretto stocks

haben Sie katalogisiert?
have you catalogued? ca about Einheiten units

katalogisieren Sie zur Zeit?
are you cataloguing at the moment? ca about Einheiten units

Die Daten werden weitergeleitet an folgende Zentral-
stellen (Bibliothek, Verbund, RISM-Ländergruppe)
The data will be transmitted to the following centres library,
region, RISM national group)

**4) Für alle:
For everybody:**

Benutzen bzw. benutzten Sie
Do you or did you use

Karteikarten?
file cards? ja yes/nein no

Computer?
computer? ja yes/nein no

welches Format z.B. UniMarc:
which format, e.g. UniMarc:

Sind Sie an einer internationalen Koordinierung
der Librettierfassung interessiert?
Are you interested in an international coordination
of the libretti registration? ja yes/nein no

Sind Sie bereit, Ihre Daten per Karteikarte oder
elektronisch beizusteuern?
Are you prepared to contribute your data per file card or electronically? ja yes/nein no

Die RISM-Zentralredaktion entwickelt zur Zeit ihr Coputer-
programm PIKaDo so weiter, daß in einer separaten
Datenbank Libretti erfaßt werden können. Kann diese
Entwicklung Ihnen hilfreich sein?
RISM Zentralredaktion is at present developing its computer programme
PIKaDo further in order to register libretti in a separate data-bank.
Could this development be helpful to you? ja yes/nein no

Datum / Unterschrift
Date / Signature
